



Blende zu und die Käuze sind so entsprechend dunkel. Schnell suche ich nach einem anderen Standort, an dem die Bildeinstellung so möglich ist, dass die Bergspitzen des Cerro Torre als Hintergrund im Bild sichtbar sind und auch die Käuze wegen des weniger einfallenden Lichtes heller werden. Genau so wie man es sich wünscht! Das ist wieder einmal eine wirklich tolle Belohnung für das Schleppen des Stativs, denn ohne würde ich mich Zuhause beim Schnitt wahrscheinlich über das wacklige Bild mit den stark heran gezoomten Tieren ärgern. Das Wetter meint es gut mit uns und wir wandern dem Fitz Roy entgegen, wo wir für die nächste Nacht das Zelt aufschlagen werden. Am nächsten Morgen geht es etwas mehr als eine Stunde ziemlich steil zur Lagune de Los 3 hoch. Dort steht man so nahe an den sich steil in den Himmel ragenden Bergen, dass es gar nicht mehr ohne Weitwinkel geht. Glück gehabt, dass ich den Century 0.55 mit in den Trekkingrucksack gepackt habe. Nur so ist es möglich die gigantische Berg- und Seekulisse miteinander ins Bild zu bringen. Zugegeben, ein Weitwinkel ist meistens ein Kompromiss und man muss Bildunschärfen vor allem an den Bildrändern

Teil 3: Abenteuer Chile und Argentinien

von Dezember 2007 bis März 2008 - Im Gepäck den Sony HDR-FX7 und den Canon HV10

von Peter Schurte und Nicole Kunz

Der dritte Teil der Abenteuerreise führt Peter Schurte und Nicole Kunz nach Chile und Argentinien. Die Reiseroute im Überblick: Santiago de Chile – Talca – Puerto Montt – Carretera Austral – Los Glaciares Nationalpark – Torres del Paine Nationalpark – Punta Arenas – Argentinische Atlantikküste – Halbinsel Valdés – Inkastrasse - Atacama-Wüste – Lauca Nationalpark – Santiago de Chile.



Unterwegs an der Carretera Austral



Sonnenaufgang an der Lagune Torre

Nicole wagt einen Blick aus dem Zelt: „Schnell, wir haben verschlafen!“. In wenigen Sekunden ist die Hose und Jacke angezogen, die Schuhe geschnürt und in schnellen Schritten geht es den kurzen Weg hinauf an die Lagune Torre im Los Glaciares Nationalpark, zu einem der schönsten Orte Patagoniens, um den Sonnenaufgang „festzuhalten“. Kaum ist die Kamera auf dem Stativ bereit, verfärben sich auch schon die vor uns liegenden wolkenfreien Bergspitzen von der aufgehenden Sonne. Geschafft! Die ganze Bergkette, dominiert vom Cerro Torre spiegelt sich wunderschön in der ruhigen Lagune die vor uns liegt. Begonnen hat die Reise auf dem südamerikanischen Kontinent in Santiago de Chile. Von dort aus brechen wir direkt mit dem Bus nach Talca, rund 230km südlich der Hauptstadt, auf. Nach einer Woche Akklimatisation und einem Crash-Kurs in Spanisch nehmen wir unser 4x4 Campingfahrzeug entgegen. Jetzt kann die Reise Richtung Patagonien losgehen. Der erste für uns interessante Park, den wir in Chile besuchen, ist der Conguillo Nationalpark mit den speziellen Araukarienbäumen, dem aktiven

Vulkan Llaima und der Sierra Nevada. Genau eine Woche nach unserem Besuch bricht der Vulkan Llaima aus, das hätte natürlich einmalig spektakuläre Bilder gegeben.

Die ersten schönen Vulkanaufnahmen gelingen mir beim Vulkan Osorno

Die ersten schönen Vulkanaufnahmen gelingen mir beim Vulkan Osorno, der sich am frühen Neujahrmorgen fast frei von Wolken zeigt. Schnell sind wir bei den Wasserfällen Saltos de Petrohue. Von hier genießt man einen besonders schönen Blick auf den Vulkankegel und die im Vordergrund tobenden Wassermassen des Flusses, das bringt Bewegung ins Bild. Wir fahren weiter nach Puerto Montt wo wir den Fischereihafen im Stadtteil Angelmo besuchen. Schade, heute ist der 1. Januar 2008, auch in Chile ein Feiertag, so ist es ziemlich ausgestorben. Nur ein paar wenige Stände sind geöffnet und wir können nur erahnen, wie interessant es wäre, dem

Treiben zuzuschauen und dies auch filmisch festzuhalten, wenn all die Marktstände geöffnet hätten. So verlassen wir die Stadt schon bald und fahren der berühmt berüchtigten und abenteuerlichen Carretera Austral und dem rauhen Patagonien entgegen. Leider präsentiert sich das Wetter oft typisch für diese Strecke, grau, regnerisch und kalt und so erschwert dies meine Videografie des Öfteren. Wir erreichen schon bald die argentinische Grenze und kurze Zeit später den Perito Moreno Nationalpark, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Gletscher. Hier haben wir das erste Mal so wirklich das Gefühl in Patagonien angekommen zu sein. Die verschneiten Bergspitzen der Anden, die türkisgrün leuchtenden Seen, grasende Guanakos und Füchse, alles was das Naturfilmerherz begehrt, ist hier auf einem Fleck anzutreffen. Die patagonischen Winde sind hier zum Teil so stark, dass es unmöglich ist wackelfreie Aufnahmen vom Stativ zu machen, ganz zu schweigen von Tier-Teleaufnahmen. Manchmal suche ich Windschutz hinter dem Campermobil was natürlich nicht immer möglich ist. Das Wetter ist wie man es sich in Patagonien

vorstellt, blauer Himmel und viele schnell umherziehende Wolken. Zum Glück, denn genau die Wolken sind es, die die unvergessliche Abendstimmung mit dem Lichtspektakel an den kahlen Berghängen ausmachen. Die Sonne dringt durch die noch grauen Wolken und die letzten, starken Sonnenstrahlen lassen die Berghänge „punktuell“ aufleuchten. Ein beeindruckendes Naturschauspiel. Hier soll die Ricoh Galipoh GX8 Fotokompaktkamera zeigen, was sie kann. Auf dem Stativ platziert und den Bildausschnitt gewählt, Blende und Fokus auf manuell umschalten. Im Menü die 10 Sekunden Intervallfunktion wählen und los geht's: „klick“.....“klick“... ..“klick“ ... bis die eingesetzte 2 GB Karte mit 1025 Bildern voll ist. Knappe drei Stunden hat auch der Akku mitgehalten und dies bei einer Temperatur von gerade mal 4 Grad! Die Bilder werden Zuhause mit dem Adobe After Effects zu einem Zeitraffer zusammengerechnet. Die Originalbilder sind mit 8 Megapixel (3264x2448Pixel) so hoch, dass man auch für eine Videoausgabe in HDV einen Schwenk und Zoom während der Wiedergabe über die Bilder machen kann. Dies bringt noch mehr Bewegung ins

Bild als „nur“ die schnell bewegten Wolken. Die heraus gerechnete Cliplänge ist bei dieser Anzahl Bilder bei ca. 40 Sekunden HDV1080/50i Videowiedergabe (Beispiele dazu finden Sie auf der Webseite).

Weiter geht die Fahrt zum Los Glaciares Nationalpark

Weiter geht die Fahrt zum Los Glaciares Nationalpark mit den bekannten und für Patagonien typischen Berggipfeln Fitz Roy und Cerro Torre. Wir warten 2 Tage auf besseres Wetter bevor wir uns zu Fuss auf unser Dreitages-trekking aufmachen. Da es kein anstrengendes Trekking wird, packe ich die Sony HDR-FX7 mit in den Rucksack. Natürlich wird auch das „Schweizer“ Kohlefaser Stativ mitgeschleppt. Dankbar über diese Entscheidung bin ich am zweiten Tag, als nämlich 2 kleine Käuze im Baum sitzen. Schnell ist die Kamera auf die beiden gerichtet. Irgendwie gefällt mir das Bild nicht. Der grosse Anteil von strahlend blauem Himmel macht die

in Kauf nehmen. Nach 3 wundervollen Tagen heisst es Abschied nehmen. Unsere Reise führt uns weiter nach Calafate und von dort zum Perito Moreno Gletscher. Und da stehen wir, wie die vielen anderen Touristen auf der Plattform vor dem Gletscher und staunen: „WOW! Gigantisch!“. Wir sind total begeistert und bestaunen die Grösse des weissen „Eisklotzes“ und lauschen den „knackenden, knirschenden und donnernden“ Geräuschen, die er von sich gibt. Die wirkliche Größe dieses Naturwunders, rund 60m hoch und ca. 4 km breit können die Bilder und Videos nur schwer vermitteln. In der Hoffnung einen ins Wasser fallenden Eisbrocken filmen zu können, stelle ich die Kamera auf dem Stativ gegen die Gletscherfront auf und lasse die Aufnahme laufen. Leider tut sich nicht viel und ich entscheide mich nach einer Weile den Standort zu wechseln. Am neuen Standort angekommen richte ich die Kamera wieder ein, aber just in diesem Moment kracht es an der Gletscherfront und ein massiges Stück Eis prescht ins Wasser. Leider war es hier zu spät bis die Kamera aufgezeichnet hat.

Pech gehabt! Da macht es mir der Ton schon einfacher. Am Abend gegen 22h sind fast keine Touristen mehr auf der Plattform, so richte ich das Mikrofon auf dem Kameraschuh der FX7 ein um ein paar Minuten „Gletschermusik“ auf MiniDV aufzuzeichnen damit ich im Videoschnitt den „puren“ Sound vom Gletscher darunter legen kann.

Weiter Richtung Süden erreichen wir den Torres del Paine. Er ist der bekannteste Nationalpark Patagoniens. Hier unternehmen wir ein mehrtägiges Trekking. Eigentlich war mir schon immer klar, dass ich für solche Angelegenheiten die kleine leichte Canon HV10 dabei habe. Da sich an der „Akkusituation“ nichts geändert hat und ich für acht Tage Trekking immer noch zu wenig Energie dabei habe, fragen wir bei den Parkwächtern nach, ob es denn eine Gelegenheit gäbe in den Refugios (Unterkünfte) Akkus aufzuladen. Tatsächlich gibt es solche die über Strom verfügen. Da fiel die Entscheidung leicht und der Canon HV10 ist für die nächsten 130km Fussmarsch mein Begleiter in der Bauchtasche. Der zum Glück sehr leichte und kompakte Canon Stromadapter, um die Akkus an der Kamera zu laden, findet problemlos im Trekkingrucksack

Platz. Beim Stativ habe ich mich für das kleine und sehr leichte Sony VCT-1500L entschieden, obwohl man damit keine wirklich brauchbaren Schwenks hinbekommt. Gut, dass man mit der HV10 sehr schöne Kriechzooms aufnehmen kann, um wenigstens ab und zu Bewegung in die sonst eher ruhige Naturlandschaft zu bringen.

Auch die Ricoh GX8 hat im Trekkingrucksack noch Platz gefunden

Auch die Ricoh GX8 hat im Trekkingrucksack noch Platz gefunden. So wird es möglich, dass wir uns zum Beispiel am Lago Nordenskjöld hinsetzen und die Schatten der Wolken beobachten, wie sie rasant über die Wasseroberfläche des Sees gleiten. Natürlich sitzen wir nicht grundlos hier. Die Ricoh habe ich auf dem Stativ eingerichtet. Wegen der Winde habe ich die Stativbeine mit Steinen beschwert. Im fünf Sekunden Intervall „klickt“ sie für ein Zeitraffer Bild auf die eingesetzte 2GB SD Karte bis wir nach 45 Minuten wieder weiter marschieren. Das Mit-

nehmen des Stromadapter für die Canon HV10 hat sich gelohnt. Ich konnte immer wieder Akkus in den Refugios laden und kam so nie in einen Engpass. Es ist der letzte Morgen auf unserem Torres del Paine Trekking als wir uns im Dunkeln vom Zeltplatz zur Laguna Torre aufmachen. Ausgerüstet mit Stirnlampen und der Foto-, Videoausrüstung erreichen wir gegen sieben Uhr morgens unser Ziel auf dem Berg vor der Lagune. Dort haben wir noch genügend Zeit uns einzurichten und einen idealen Standort zu finden. Und tatsächlich, das frühe Aufstehen am Morgen hat sich gelohnt. Jetzt beginnt das grandiose Schauspiel von Licht und Schatten an den Torres Bergspitzen. Es ist ein wunderbarer Moment hier so nahe am Berg zu stehen. Der 0.55 Century Weitwinkel kommt ebenfalls wieder zum Einsatz. Im Unterschied zum grossen „Bruder“ ist er mit einem 37mm Gewinde ausgestattet, was die Montage an die Kamera etwas fummeliger gestaltet als der Bajonetverschluss des „Grösseren“ für die Sony. Dafür ist Grösse und Gewicht unschlagbar was ihn zum idealen Begleiter für solche Touren macht. Dies kann man leider vom 0.7-Weitwinkel der Firma Canon überhaupt nicht behaupten.



El Tatio Geysire



Häufig anzutreffen, Guanako



Sonnenaufgang bei den Magellanpinguinen - Halbinsel Valdés



Sonnenuntergang beim Perito Moreno Gletscher



Torres del Paine Nationalpark



Typisch patagonische Estancia

Wir entscheiden uns nicht bis nach Ushuaia ans „Ende der Welt“ zu fahren. So ist Punta Arenas unser südlichster Punkt den wir auf dem südamerikanischen Kontinent erreichen. Von hier an geht es an der patagonischen Küste auf der argentinischen Seite wieder nordwärts wo wir im Monte Leon Nationalpark an der Küste eine Magellanpinguinkolonie besuchen. Ein Abstecher zu den versteinerten Bäumen von „Jamarillo“ ist angesagt. Hier habe ich mir eigentlich vorgenommen den Kamerakran einzusetzen. Auf dem Rundweg, der an den versteinerten Bäumen vorbeiführt, ist es ausdrücklich untersagt, Taschen mitzunehmen, damit man nichts aus der Natur stehlen kann. Man wird auch von den Parkwächtern mit Feldstecher beobachtet, damit man nichts „mitgehen“ lässt. Wir bekommen die Erlaubnis unsere Foto- und Videotaschen ausnahmsweise mitzunehmen mit der Bedingung, dass unser Equipment beim Verlassen des Parks inspiziert werden darf. Unter diesen Umständen und dem 2 km grossen Umkreis der Bäume ist mir dann schliesslich die Lust an den Kranaufnahmen vergangen. Zuviel Aufwand für mich als Hobbyfilmer.

Ein weiterer Abstecher von der Hauptstrasse bringt uns 150 km an die Küste nach Puerto Deseado. Von dort aus unternehmen wir eine Exkursion per Boot zur einzigen „Rockhopper Pinguin“ Kolonie an der patagonischen Küste. Aber auch andere Tiere wie Kormorane, Delfine, Meeresvögel, Seelöwen, Seeelefanten und viele Magellanpinguine sind hier anzutreffen. In der Gruppe geht es nun zu Fuss über die Insel, die wir mit dem Zodiac erreicht haben und schon bald sind wir am eigentlichen Höhepunkt angekommen. Rockhopper Pinguine soweit man sehen kann, ein einmaliges Erlebnis und dies alles aus nächster Nähe. Sehr beeindruckend ist auch der Besuch einer Kolonie von Seelöwen. Die massigen, lärmenden und stinkenden Bullen werden bis zu 400kg schwer. Sobald die Gruppe weitergeht, verweile ich noch ein bis zwei Minuten um Tonaufzeichnungen mit dem externen Mikrofon aufzunehmen. Sonst ist der Ton mit dem vielen „Geklicke“ der Fotoapparate und dem Sprechen der Exkursionsteilnehmer mehrheitlich unbrauchbar. Ein weiter langer Weg führt uns hinauf zur bekannten Halbinsel Valdés. Ein Tierparadies – aber

kein Filmeparadies! Vielleicht habe ich jetzt ein wenig übertrieben, schliesslich ist ja nicht Walsai-son. Auch die richtig grossen Seeelefanten fehlen. Man wird zu den Tieren ziemlich auf Distanz gehalten und alles ist abgezäunt. Deshalb muss man hier vorwiegend mit starken Brennweiten aufnehmen, was aber an dieser windigen Küste der Halbinsel nicht gerade sehr einfach ist. Hier wäre ich froh, ein richtig schweres Stativ dabei zu haben! Auch Magellanpinguine sind an diesem Küstenabschnitt vertreten. Diese Kolonie besuchen wir bei Sonnenaufgang. So entstehen wunderschöne Aufnahmen der Pinguine mit der aufgehenden Sonne im Hintergrund, teilweise nur als Silhouetten erkennbar. Zwar haben wir schon einige Pinguinkolonien vorher besucht, doch dieser Besuch am frühen Morgen war nochmals ein spezielles Erlebnis. Wir nehmen Abschied von Patagonien und fahren weiter in den Norden Argentiniens, wo es auf der Inkastrasse vorbei an archäologischen Ruinen und Schluchten geht bis wir schliesslich den Ischigualasto Nationalpark, Argentiniens Valle de la Luna, erreichen. Im Autokonvoi und unter



Fabians Lizard, Lagune Chaxa



Mara, Pampahase - Halbinsel Valdés



Lagune Miscanti



Rockhopper Pinguin - Puerto Deseado

Aufsicht eines Parkwächters fahren wir durch das Mondtal, von einer Sehenswürdigkeit zur anderen. Das Videografieren beschränkt sich so leider genau auf die Besuchszeit von fünf bis zehn Minuten pro Sehenswürdigkeit. Unweit davon ist die Talampaya Schlucht. Sozusagen die Fortsetzung der Ischigualasto „Schlucht“. Hier gibt es wenigstens verschiedene Möglichkeiten die Schlucht zu erkunden. Wir entscheiden uns für einen fünf Stunden „Spaziergang“ durch die Schlucht. So haben wir immer wieder Gelegenheit auf den „Auslöser“ der Kameras zu drücken, wenn uns etwas gefällt. Wir fragen den Führer nach der besten Tageszeit zum Foto- und Videografieren, da meint er nur schmunzelnd: „Sobald der Park geschlossen ist!“.

Wir erreichen San Pedro de Atacama im Norden Chiles. Die Gegend hier mit der Atacama-Wüste zählt zu den trockensten Regionen der Welt. Von hier aus lohnt sich ein Besuch des Valle de La Luna, eine mondähnliche Landschaft. Der Kamerakran kommt wieder einmal zum Einsatz. In der endlosen Ebene der Salzseen und Steppe bringt er Bewe-

gung in die eher ruhige Landschaft des „Mondtales“. Es dauert nicht lange und schon taucht ein Parkwächter auf. In einer Aufregung läuft er auf uns zu und fragt nach einer Drehgenehmigung. Wir erklären ihm, dass es nur Hobby sei und wir für dies wohl kaum eine Genehmigung brauchen. Etwas zögernd geht er dann wieder weiter. Ob er uns nicht geglaubt hat? Ein weiterer Höhepunkt in dieser Umgebung sind die Lagunen Miscanti und Miniques. Eine mystische, unwirkliche und faszinierende Landschaft. Obwohl wir uns hier auf einer Höhe von 4200 m über Meeresspiegel nicht extrem anstrengen, wachen wir beide am nächsten Morgen mit starken Kopfschmerzen und Übelkeit auf. So entscheiden wir uns, möglichst schnell wieder an Höhe zu verlieren und herunterzufahren. Auf 2500 m über Meeresspiegel geht es uns dann schnell wieder besser und wir fahren zur Lagune Chaxa, bekannt für ihre schönen Sonnenuntergänge und Flamingos. Wir kommen am Nachmittag dort an. Zum Glück, wie sich später herausstellt. Die Flamingos sind nahe am Wegesrand zu beobachten und daher sehr einfach aufzunehmen. Gegen

Abend verlassen die Flamingos den nahen Wasserplatz am Weg und fliegen viel weiter weg wo man sie nur noch sehr klein wahrnimmt.

Es zischt, blubbert und dampft in 4300 m über Meeresspiegel.

Wir sind auf dem höchsten und grössten Geysirfeld der Welt angekommen, den El Tatio Geysiren. Am aktivsten sind die heissen Quellen am frühen Morgen, weil dann die Temperaturunterschiede am grössten sind. Die Dampf Wolken können bis zu 40 Meter hoch werden. Die Aufnahmen beim Filmen mit dem aufsteigenden Dampf im Gegenlicht der Sonne gefallen mir am besten. Auch menschliche Silhouetten kommen so sehr gut zur Geltung und man realisiert die beeindruckende Höhe des Dampfes. Gegen elf Uhr ist dann der letzte der vielen Tourenbusse abgefahren und der Dampf lässt sichtlich nach. Zeit für ein Bad in den heissen Quellen umgeben von einer herrlichen Kulisse,

die wir jetzt nur für uns alleine haben. Ganz nach dem Motto: „zuerst die Arbeit, und dann das Vergnügen“.

Bevor wir diese Region verlassen um ganz in den Norden Chiles zu fahren, gönnen wir uns noch einen Abend im Dorf von San Pedro. Beim Abendessen in einem Restaurant spielt eine Live Musik chilenische Folklore begleitet mit Panflöte, Charango, Gitarre und weiteren Instrumenten. Kurz bei der Band nachgefragt, ob ich sie aufnehmen darf, bin ich schon bereit. Es ist sehr dunkel, sodass ich auf das Mikrofon verzichte und dafür die Videoleuchte auf den Kameraschuh montiere. Eine Serviette mit einem Haargummi an der Videoleuchte befestigt, macht das Licht etwas weicher. Ich filme aus der Hand mit dem Weitwinkel, eingeschaltetem Bildstabilisator und 3dB Gain. Nach vier Musiktiteln ist Feierabend für die Musikband. Ich spule das Tape in der Kamera zurück und spiele es ihnen vor. Sie geraten mir, dass sie oft aufgenommen werden, aber noch nie etwas davon gesehen haben. Toll, dass ich ihnen die kleine Freude machen konnte.

Unsere Fahrt führt uns durch öde Gegenden bis wir ganz im Norden den Lauca Nationalpark erreichen. Den ganzen Tag ist es sehr bewölkt, aber dann am Abend leuchtet der Vulkan im letzten Abendrot der Sonne und es gelingen uns wunderbare Bilder des höchst gelegenen Vulkansees der Welt, dem Lago Chungara und dem Vulkan Parinacota. Die Weiterfahrt führt uns zum Salzsee, Salar de Surire. Auch hier ist das Wetter tagsüber eher düster. Spektakulär allerdings ist der Sonnenuntergang. Am Morgen um acht Uhr stelle ich mich „schnell“ den Kamerakran zusammen und setze bewusst die Canon HV10 auf den Auslegearm, falls die Aufnahmen im wahren Sinne des Wortes ins „Wasser fallen“. Ein paar Schwenks über dem dampfenden Wasser bei aufgehender Sonne, das verhilft der mystischen Bildstimmung zu mehr Dynamik. Alles ist schnell wieder eingepackt und die Fahrt kann weitergehen. Wir fahren durch den einsamen Altiplano an verlassenen Dörfern vorbei bis zur Kirche von Isluga. Es ist die letzte Aufnahme in Chile, die ich auch noch mit dem Kamerakran realisiere. Von hier geht es auf direktem Weg nach Santiago de Chile. Unsere fast

Fazit:

Viel Zeit und doch nicht genug! Um überall immer das maximale machen zu können sind die Grenzen finanziell oder manchmal auch materiell gegeben. Man muss sich immer wieder bewusst sein, dass das Ganze ja auch nicht für einen BBC Dokumentarfilm ist sondern aus Freude und Hobby. Nicht alle Bilder die ich im Kopf habe, konnte ich so umsetzen wie ich sie mir vorgestellt habe. Die schöne und vielfältige Natur und eine interessante Tierwelt lassen jedes „Videomacher“ Herz höher schlagen.

Mit dem Equipment war ich rundum zufrieden. Das ganze Material hat den Schotterpisten standgehalten. Der grösste Feind für das Material war der Sand. Beim Aufnehmen war es vor allem der Wind der oft an den Küstengebieten sehr kräftig bläst.

Und diese Sachen stören mich an den Kameras:

An der Sony HDR-FX7 sind das:

1. Geringe Fotoauflösung
2. Der Autofokus sollte unbedingt zuverlässiger arbeiten
3. Unvollständige Bildarstellung im Sucher und auf dem Display
4. Der Audio Pegelregler sollte direkt und nicht über ein Menü bedienbar sein (wie bei der FX1)
5. Zeitraffer möchte ich mindestens in einer Auflösung von 1440x1080 Pixel im gewünschten Zeitintervall auf den Memory stick aufzeichnen können.

Irgendwie hat sich bei der Sony HDR-FX7 ein Sand oder Staubkorn in die Optik verirrt. Zum Glück ist dieses an einem Ort wo es nicht im Bild ersichtlich ist. Der Sony Weitwinkel ist Futsch, wahrscheinlich war ebenfalls ein Sandkorn im Reinigungsstuch und ich habe beim Reinigen drei kleine Kratzer ins Glas „produziert“.

Bei der Canon HV10 sind das:

1. Das fehlende Frontgewinde am Canon Weitwinkel und die Grösse im Verhältnis zur Kamera
2. Die fummelige Bedienung (darin habe ich meistens mit der Automatik gearbeitet)
3. Die schwache Leistung der Akkus
4. Keine Möglichkeit den Gain auszuschalten

Der BP-315 Ersatz Akku von der Marke INCA hat sich nicht bewährt. Hat er doch immer wieder einen Wackelkontakt weil er nicht genügend stark an die Kontakte der Kamera gedrückt wird. In Zukunft verlasse ich mich wieder auf Originalzubehör!

Kamerakran:

Die Kamerakranaufnahmen überzeugen mit dynamischen Bildern, trotzdem habe ich ihn im nach hinein zu wenig eingesetzt. Sicherlich auch weil



Marktfrau auf dem Altiplano

zwölfmonatige Reise geht damit zu Ende und wir treten unsere Heimreise in die Schweiz an. Die beiden HDV Kameras haben die Zeit ohne Probleme überstanden. Der feine Staub hat der Optik bei der Sony Kamera arg zugesetzt und man sieht viele feine Partikel die sich in die Optik verirrt haben. Auf den Videobildern kann man zum Glück nichts davon sehen. Viele Anfragen erhalte ich zum Kamerakran: Wie kontrolliere ich das Bild bei der Aufnahme? Zurzeit

ist es so, dass ich dies am Kameramonitor mit Hilfe einer „Hodmann“ Sonnenschutzblende durchführe. Natürlich gibt es für die genauere Bildkontrolle ein Zubehör, worauf man einen grösseren LCD Monitor befestigen kann. Aufgrund meines langen Auslandsaufenthaltes und dem sehr umfangreichen Gepäck habe ich bewusst darauf verzichtet, werde dies aber in Zukunft Zuhause sicher in Anbetracht ziehen. Auch das Stativ ist mir unter der Last schon zweimal „zusammengeklappt“. Ich werde mir wohl

etwas Robusteres oder am besten das Originalstativ von ABA besorgen müssen. Dass leichtes Videoequipment durchaus auch Nachteile haben kann, habe ich vorwiegend im „windigen“ Patagonien erfahren. Trotzdem würde ich mich wieder für diese Ausrüstung entscheiden. Voller Eindrücke und mit vielen vollen MiniDV Bändern treten wir unsere Heimreise in die Schweiz an, wo ich mir ein HDV Videoschnittsystem zusammenstellen werde, um das ganze Material zu Filmen

zu verarbeiten. Selbstverständlich werde ich dann für die Camgaroo Leser wieder einen Clip zusammen schneiden, den Sie ca. Anfang Juni auf der www.naturpfad.ch/camgaroo_spezial.htm Seite wie auch in der Videogalerie der www.naturpfad.ch Internetseite finden werden. Uns hat es Spass gemacht von unserer Reise zu berichten. Wir möchten uns herzlich bei Ihnen für Ihr Interesse bedanken. Mehr Bilder von dieser Reise finden Sie auf unserer Internetseite.

Übrigens die Fotos, die Sie in diesem Artikel sehen, sind mit der Canon HV10 von MiniDVBand auf die MiniSD Karte aufgezeichnet worden. Das Spezielle daran ist, dass die Bilder mit 1920x1080Pixel, 180dpi aufgenommen sind und damit ausreichend für den Abdruck, wie hier im Camgaroo Magazin sind.

der „winterliche“ Wind Australiens und der patagonische Wind zu stark geweht haben. Ich hoffe, dass er in Südamerika mehr zum Einsatz kommen wird.

Stativ:

Wenn möglich, verwende ich immer ein Stativ. Mit dem „Schweizer“ Stativ war ich sehr zufrieden. Klar haben die Füsse auch ab und zu geklemmt, wenn Sand an den Klemmen war. Wenn ich meine älteren Filme anschau, sind es zum Teil wie „bewegte“ Diaschauen. Das lag wohl daran, dass ich kein gutes oder das falsche Stativ hatte. Mit dem jetzt verwendeten Stativ gelingen schöne, langsame Schwenks und das gefällt mir sehr gut. Zooms während der Aufnahme wende ich eher selten an und falls doch, mache ich das meistens über die „Shot Trans“ Funktion der Kamera.

Audio:

Die „Atmo“ (Umgebungsgeräusche) greife ich in den meisten Fällen über das eingebaute Mikrofon ab und bei windigen Situationen kommt eine Rycote Fellmuffe über das Mikro. Für Interviews oder spezielle „Atmo“ Aufnahmen verwende ich das externe „VideoMic“ von Rode. Es ist sehr robust, hat aber auch ein dementsprechendes Gewicht. Die Stromversorgung erfolgt über eine 9V Batterie. Eine elastische Aufhängung entkoppelt das Mikrofon vom Gehäuse. Angeschlossen wird das Mikrofon über den Mini Klinkenstecker. Auch ein Fellwindschutz wird dazu ausgeliefert. Allerdings fehlt eine Tasche, die habe ich als Zubehör in Australien gefunden. Wenn wundert's, schliesslich ist es ja „Made in Australia“. Aber mit dem guten Mikrofon hat man trotzdem keinen Garant für eine gute Atmo. Da gibt es zum Beispiel Generatoren, die in der Natur lärmern, am Ayers Rock kreisen die Hubschrauber über den Monolithen. Im Kakadu Nationalpark z. B. ist es mir einfach von all den Bootsmotoren-, Auto- und Busgeräuschen zu laut. Kein Problem, denke ich mir: „Dann gehe ich halt am Abend, wenn der Betrieb hier eingestellt ist und mache eine zwei Minuten lange Audioaufzeichnung“. Weit gefehlt, denn auch die Tiere haben ihr Nachtquartier nicht hier und so war zwar kein

„Menschen- oder Autolärm“ zu hören, aber auch von den Tieren nichts mehr. Trotzdem versuche ich eine Ein- bis Zwei-Minuten lange Audio Aufzeichnung eines Ortes zu machen, um den authentischen Ton im Schnitt verwenden zu können. Auch ein guter Nebeneffekt bei Zeitrafferaufnahmen – den Ton mit auf das Band aufnehmen!

Filter:

Das Cokin Filter/ Mattebox Set ist ein günstiger Einstieg in die „Filterwelt“. Die Filter sind jedoch aus Kunststoff, was einer speziellen Sorgfalt bedarf, da sie schneller verkratzen als zum Beispiel Glasfilter, die aber auch einiges teurer und schwerer sind. Nicht verzichten möchte ich auf den Polarisationsfilter. Gerade an wolkigen Tagen macht er die Farben satter und den Himmel knackiger.

Kassetten:

Da es sich bei mir um eine „private Produktion“ handelt und nicht aus kommerziellen Gründen Video Material aufgezeichnet wird, verwende ich aus Kostengründen nur „normale“ Mini DV Kassetten. Allerdings verwende ich immer genau die gleichen Kassetten mit denen ich bis jetzt nur gute Erfahrungen in Sachen Drop Outs gemacht habe. Bei 50h Material wäre mir die fast vierfache Preisdifferenz zu gross gewesen.

Warum in HDV?

Die Bilder überzeugen, darum bin ich schon vor zwei Jahren auf HDV umgestiegen. Mir war sofort klar, dass ich auf der Reise in HDV1080i aufzeichnen werde. Zudem kann ich das Material mit dem bisher aufgenommenen mischen. Abgesehen davon kann man ja alles in verschiedene Dateien und Auflösungen herunterkonvertieren. So zum Beispiel für das Internet ins WMV HD, den Video iPod oder einfach wie bisher auf eine DVD in SD Qualität brennen. Für mich gibt es wirklich keine Gründe mehr, nicht komplett in HDV aufzuzeichnen und zu schneiden. Dank HDV haben wir wieder ein Medium bei dem auch kleine bewegte Objekte im Bild zum Tragen kommen und man z. B. eine Sequenz länger stehen lassen kann, ohne dass diese langweilig wirkt.